

Songs zum Mitfühlen

Bergitta Victor vereint Afro-Pop, kreolische Rhythmen, Reggae und singt auch deutsche Lieder

LIPPSTADT ■ Eine unglaublich samtige Soulstimme, Texte, die anrühren und eine Bühnenpräsenz, die atemlos macht: Bergitta Victor ist fleischgewordene Energie mit einem Riesentalent. Und mit ganz viel Charisma. Schon nach wenigen Minuten gelang es der von den Seychellen stammenden Musikerin, die am Freitagabend beim INkultur-Abend im Lippstädter Kasino auftrat, ihr Publikum ganz und gar für sich zu gewinnen. Vor zweieinhalb

Jahren ist die zierliche Sängerin mit den üppigen Afrolocken („Alles echt, so steh ich morgens auf!“) hier schon einmal aufgetreten.

Diesmal stellt sie Auszüge aus ihrem jüngst erschienen dritten Soloalbum „On a Journey“ vor, für das sie die Songs auch selbst geschrieben hat. Begleitet wird sie von Wulf Winkelmüller (Piano), Felix Hoffmann (Gitarre, Ukulele), Max Größwang (Percussion) und Jakob Kleij (Gitarre). Und auch wenn Bergitta

Victor im Mittelpunkt steht, bildet sie mit ihren Musikern eine auffällig harmonische Einheit. Sie kommuniziert mit ihnen, hebt jeden einzelnen zwischendurch hervor und lässt sich selbst von ihnen musikalisch tragen. Mal klingt ihre Stimme mädchenhaft sanft, mal legt sie jede Menge Power und Druck hinein.

Man muss nicht alles verstehen, was Bergitta Victor singt. Man fühlt es. Einen Teil ihrer Jugend hat sie in Tansania und in der

Schweiz verbracht, bevor sie nach Deutschland kam. „Ich bin überall ein bisschen zu Hause“ sagt sie. Das gilt auch für ihre Lieder. Afro-Pop, kreolische Rhythmen, Reggae, ein wenig Jazz, Lieder auf deutsch, englisch und kreolisch. Mit „Free as can bee“ bringt sie genau diese Lebenseinstellung wunderbar auf den Punkt.

Zwischendurch erzählt sie, spricht das Publikum direkt an, tanzt barfuß, schwingt die schmalen Hüften, streicht immer wieder fast kokett durch die dicken Locken, um im nächsten Moment versunken mit verschränkten Beinen auf der Bühne zu sitzen. Trotz aller offensichtlich großen Gefühle wirkt ihr Auftritt an keiner Stelle sentimental oder weich gespült. Zwischendurch beweist sie jede Menge Humor. Beispielsweise beim „Silly-Song“, den sie als „Fensterputzlied“ bezeichnet. Anschaulich deutet sie gleich mal an, wie man dazu wunderbar die Scheiben wischt und animiert ihr begeistertes Publikum zum „Lalala“-Mitsingen.

Klar, dass die Sängerin nicht ohne Zugabe von der Bühne kommt. Sie verabschiedet sich mit einem sehr ergreifenden Lied aus der Feder ihres Onkels Patrick Victor. „Gib den Kindern Träume“ handelt von einem Jungen, der auf der Straße bettelt. ■ hewi



Energiegeladenes Talent: Bergitta Victor stellte in der Reihe INkultur ihr neues Album „On a journey“ vor. Alle Songs stammen aus ihrer eigenen Feder. ■ Foto: Wissing